

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Luzia Sutter Rehmann, evangelisch-reformiert

22. November 2020

Der kleine Bach

Ps 3, 5

Ich erinnere mich noch gut, mein Mann und ich wollten im Herbst in die Ferien fahren. Wir hatten uns so gefreut - auf das Meer, die Luft, das Licht und Wandern in der Bretagne. Na, das ging dann nicht von wegen Corona. Und wir sagten zueinander: nun wandern wir halt hier herum. Hier ist es ja auch schön. Und Wandern ist Wandern. Zudem gibt es ja auch hier einige Wanderungen, die wir noch nicht gemacht haben.

Die Ferien kamen und mit den Ferien das nasse Herbstwetter. Wir haben uns also einen Schupf gegeben und eine Wanderung in Angriff genommen, mit dem festen Vorsatz, sie auch bei windigem und nassen Wetter zu gehen - denn auch in der Bretagne konnte es Hudelwetter geben. Wir zogen mit Windjacken und Galgenhumor los. Im Postauto begegneten wir einer aufgestellten Rentnerin, die aus Genf angereist war, um mit ihrer Wandergruppe eine kleine Tour im Baselbieter Jura zu machen. Wir kramten unser Französisch hervor und parlierten wunderbar mit ihr, ich kam mir doch schon etwas vor wie in den Ferien!

Es wurde kein Wahnsinnsspaziergang, aber wir blieben trocken - besser als zuhause zu bleiben, war es auf jeden Fall. Die Wahl des Rückwegs erwies sich als suboptimal. Das Agglogebiet zog sich hin. Geteerte Wege, die Tramgeleise, unter der Autobahn durch, ein Sportplatz zur Linken, ein Mastbetrieb zur Rechten, nicht gerade das, was wir uns erhofft hatten. Am Mittag wollte mein Mann sein Nickerchen machen. Am Zaun einer Tennisanlage fand er ein trockenes, schmales Plätzchen dafür - und ich setzte mich in seine Nähe.

Ich sah mich um und sah ein Bächlein, ein Überrest sozusagen, aus einer anderen Welt. Es war etwas vertieft, so dass man es nur sah, wenn man Zeit hatte. Ich setzte mich in die Böschung und traute meinen Ohren nicht. Das

war ja ein richtiges Bächlein, das in seiner Bächlein-Sprache gluggerte, gurgelte, jubelte, lachte und plauderte! Das war so munter - wie ich den ganzen Tag über noch nicht gewesen war! Ich hörte ihm entzückt zu. Nach einer Weile nahm ich mein Natel hervor und nahm das Bächlein auf. Es brauchte zwar ein paar Versuche, aber dann hatte ich eine kleine Ton-Aufnahme.

Die Erinnerung an das plaudernde Bächlein, mitten im total verbauten Agglogebiet, im Lärmen des Verkehrs und dem unwirtlichen Gelände ist mir kostbar geworden. Ich bin ihr auf dem Natel wiederbegegnet, als ich nachts nach einem langen Abend in der Gemeinde heimfuhr, und im Zug aus Langweile auf meinem Natel herumblätterte. Plötzlich hörte ich es wieder, dieses leise, vergnügte Gluggsen, mitten in der Nacht und in meinem Zugabteil. Es erfrischte mich von Neuem und weckte Energie, das ist eigentlich wunderbar. Auch jetzt wieder erzählte es ohne Worte vom Leben, vom Glück und einer Welt, die eben noch da ist, trotz allem.

Als eine gute Freundin einige medizinische Untersuchungen über sich ergehen lassen musste, ist das Bächlein noch einmal wichtig geworden. Die Freundin erzählte mir von ihrer Sorge. Wer will schon in die Röhre. Und den ganzen Vormittag von einer Abteilung zur anderen geschoben werden. Meine Freundin bat mich, an sie zu denken. Später, als sie das hinter sich hatte, erzählte sie, dass sie das Bächli mit ins Spital genommen hätte. Sie hatte meine Aufnahme mehrmals hintereinander gehängt und auf CD gebrannt und diese hätte sie mit in die Röhre genommen und an ihr Ohr gelegt. Das Bächlein konnte sie dorthin begleiten, wo sonst niemand mitgehen konnte.

Auch Bilder und Texte können Menschen begleiten. Viele tragen ein liebes Foto mit sich, gerade dann, wenn sie einen schweren Weg zu gehen haben. So sehe ich das auch mit der Bibel. Menschen haben ihre Erfahrungen aufgeschrieben, damit andere etwas haben, was sie brauchen können, wenn sie sie brauchen. Unseren Müttern und Vätern im Glauben gelang es, Erfahrungen weiterzugeben, die für sie unheimlich wichtig waren. Sie packten ihre Erinnerungen in Lieder und Geschichten und gaben sie weiter, weil sie wussten, dass andere davon zehren konnten. Als Proviant für das Leben.

Wenn es in einem Psalm heisst: *Ich rief - und die Ewige hat geantwortet* - so ist ja klar, dass Gott nicht mit menschlicher Stimme antwortet, schon gar nicht auf Deutsch oder Französisch. Der Psalm sagt, dass da jemand gerufen hat, jemand brauchte Hilfe, hat gesucht, hat die Hand ausgestreckt. Ich rief - wo ist jemand, die mich begleitet? Gibt es einen Ausweg aus meiner Situation? und der Psalm überliefert, ja, in dem Moment, da du Sinn erfährst, antwortet dir Gott, die Ewige. Rufen heisst nicht, dass ich in meiner Wohnung herumrufen muss - oder halt im Wald. Ich rufe, wenn ich mich müde fühle, dann ruft es

in mir nach Erfrischung. Ich rufe - wenn ich Hass und Unrecht sehe, es ruft in mir nach Recht und Respekt. Wenn ich mich leer und öde fühle, braucht es wirklich Kraft zu rufen und nicht einfach im Internet herum zu zocken, und das Rufen in mir zu übertünchen. Wenn ich Angst habe, braucht es Kraft, diese Angst jemandem mitzuteilen und mich preiszugeben. Rufen ist dann eigentlich der schwierigere Teil.

Meine Stimme ruft Gott, die Ewige, ich rufe - sie antwortet mir von ihrem heiligen Berg. – so heisst es im Psalm drei.

Meiner Freundin wurde die kleine Ton-Aufnahme vom Bach in einem speziellen Moment wichtig. Ich danke ihr, dass sie mir das gesagt hat, und versuche mir vorzustellen, wie es für sie war, in ihrer Situation im Spital diese Aufnahme zu hören. Ich höre sie nun mit anderen Ohren, weil ich ihren Kampf spüre, und dass sie mit diesen Tönen am Ohr gesiegt hat. Sie hat die Enge ausgehalten und ist nicht verzweifelt. Der kleine Bach hat ihr geholfen, weil er da war, als sie ihn brauchte. Aber sie hörte natürlich nicht nur die Klänge, sie spürte mit diesen auch die Geste der Freundschaft. Dadurch wurde diese Ton-Aufnahme auch für mich zum Stärkungsmittel, weil sie angereichert wurde durch das, was die Freundin mit ihr erlebt hat.

Es ist heute nicht schwer, Ton-Aufnahmen mit einem Smartphone zu machen. Schwieriger ist es, die Bibel so zu lesen, dass ihre Sinnerfahrungen zu uns durchdringen. Doch das Prinzip ist vergleichbar. *Ich rufe - du hast geantwortet*, sagt der Psalm. Meine Freundin sagt dies auf ihre Weise. Und das Bächlein auf Seine.

Luzia Sutter Rehmann
Margarethenstrasse 20, 4102 Binningen
luzia.sutter.rehman@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich